UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

IAQ INSTITUT ARBEIT UND QUALIFIKATION

Matthias Knuth

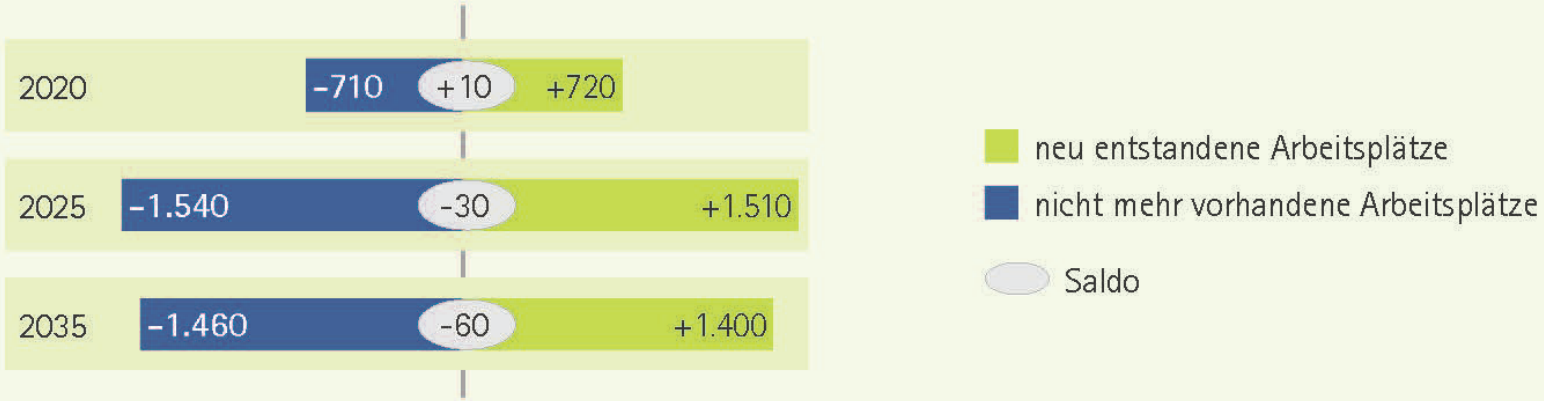
Weiterentwicklung der Arbeitsmarktpolitik vor dem Hintergrund von Digitalisierung, demographischem Wandel und der Polarisierung von Lebenslagen

Fachtagung Digitalisierung der Arbeitswelt, Saarpfalz-Kreis, 23. Mai 2018

Beschäftigungswirkungen der Digitalisierung insg.

Gesamtzahl der Arbeitsplätze kaum verändert

Gewinn und Verlust an Arbeitsplätzen[1] im Wirtschaft-4.0-Szenario im Vergleich zur QuBe-Basisprojektion, in 1.000



⇒ 220.000 **zusätzliche** Arbeitsplatzwechsel netto jährlich 2016-2025

- 2,8 Mio. Neueinstellungen/Jahr nach Betriebsbefragung
- 10,2 Mio. Einstellungen/Jahr nach SV-Meldungen

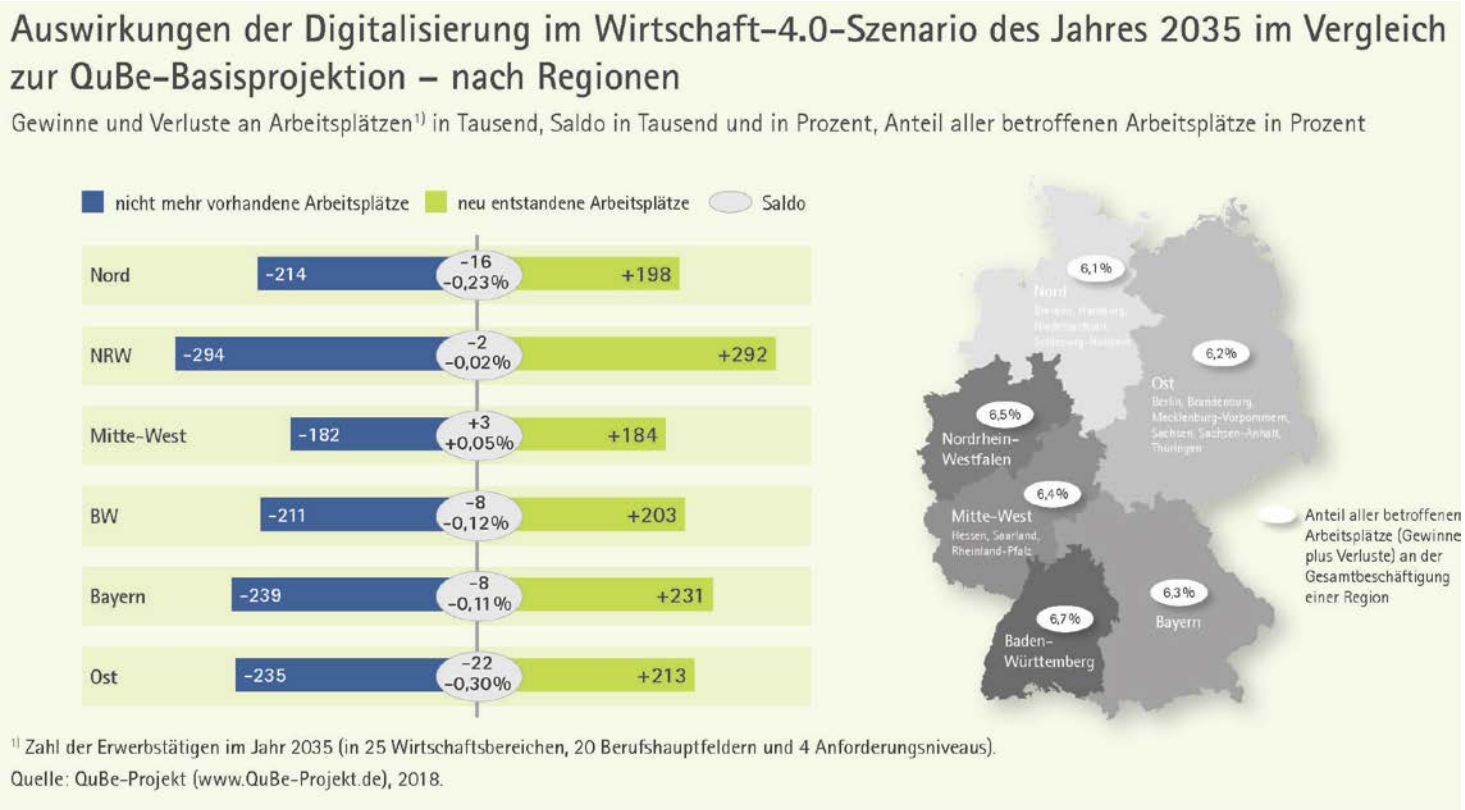
[1] Zahl der Erwerbstätigen im jeweiligen Jahr (in 63 Wirtschaftszweigen, 50 Berufsfeldern, 4 Anforderungsniveaus).

Quelle: QuBe-Projekt (www.QuBe-Projekt.de), Wolter u. a. 2016.

© IAB

Quelle: Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Maier, Tobias; Weber, Enzo; Wolter, Marc Ingo (2018): Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung bis 2035: Regionale Branchenstruktur spielt eine wichtige Rolle (IAB-Kurzbericht, 9).

Beschäftigungswirkungen der Digitalisierung nach Regionen



aus IAB-Kurzbericht 9/2018

- stärkste **absolute** Veränderung in NRW
- stärkste **relative** Veränderung in Baden-Württemberg

Quelle: Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Maier, Tobias; Weber, Enzo; Wolter, Marc Ingo (2018): Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung bis 2035: Regionale Branchenstruktur spielt eine wichtige Rolle (IAB-Kurzbericht, 9).

Beschäftigungswirkungen der Digitalisierung nach Qualifikationsniveau

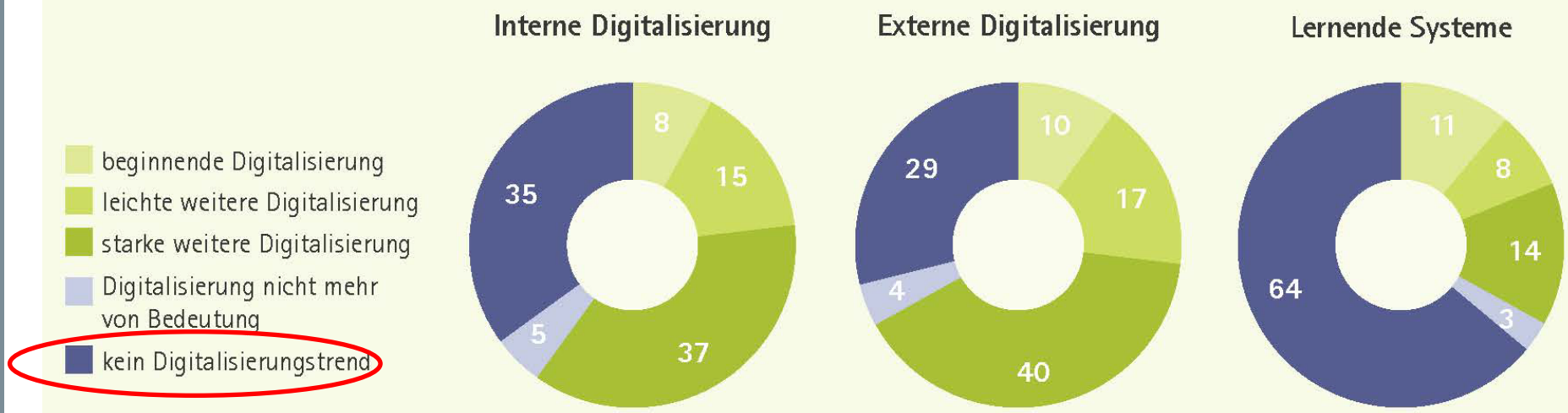
Gesamt-Szenario 1-5 – Zahl der Erwerbstätigen nach Anforderungsniveaus im Vergleich zur QuBe-Basisprojektion

Quelle: Wolter, Marc Ingo; Mönnig, Anke; Hummel, Markus; Weber, Enzo; Zika, Gerd; Helmrich, Robert et al. (2016): Wirtschaft 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Ökonomie (IAB-Forschungsbericht, 13).

Digitalisierung aus der Sicht befragter Betriebe (1)

Digitalisierungstrends in Betrieben nach den drei untersuchten Digitalisierungsformen

Kombinierte Digitalisierungskategorien, Verteilung der befragten Betriebe im September 2015, in Prozent

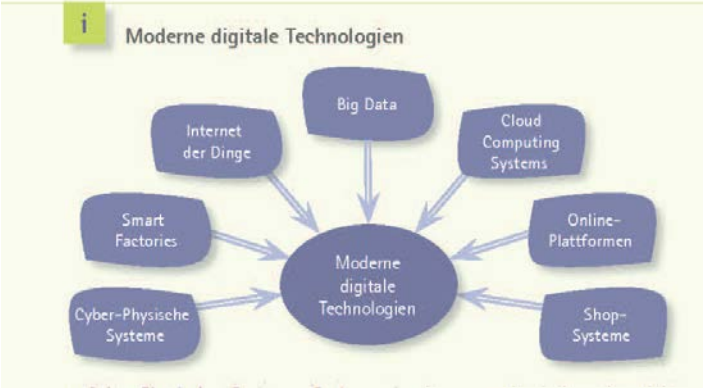


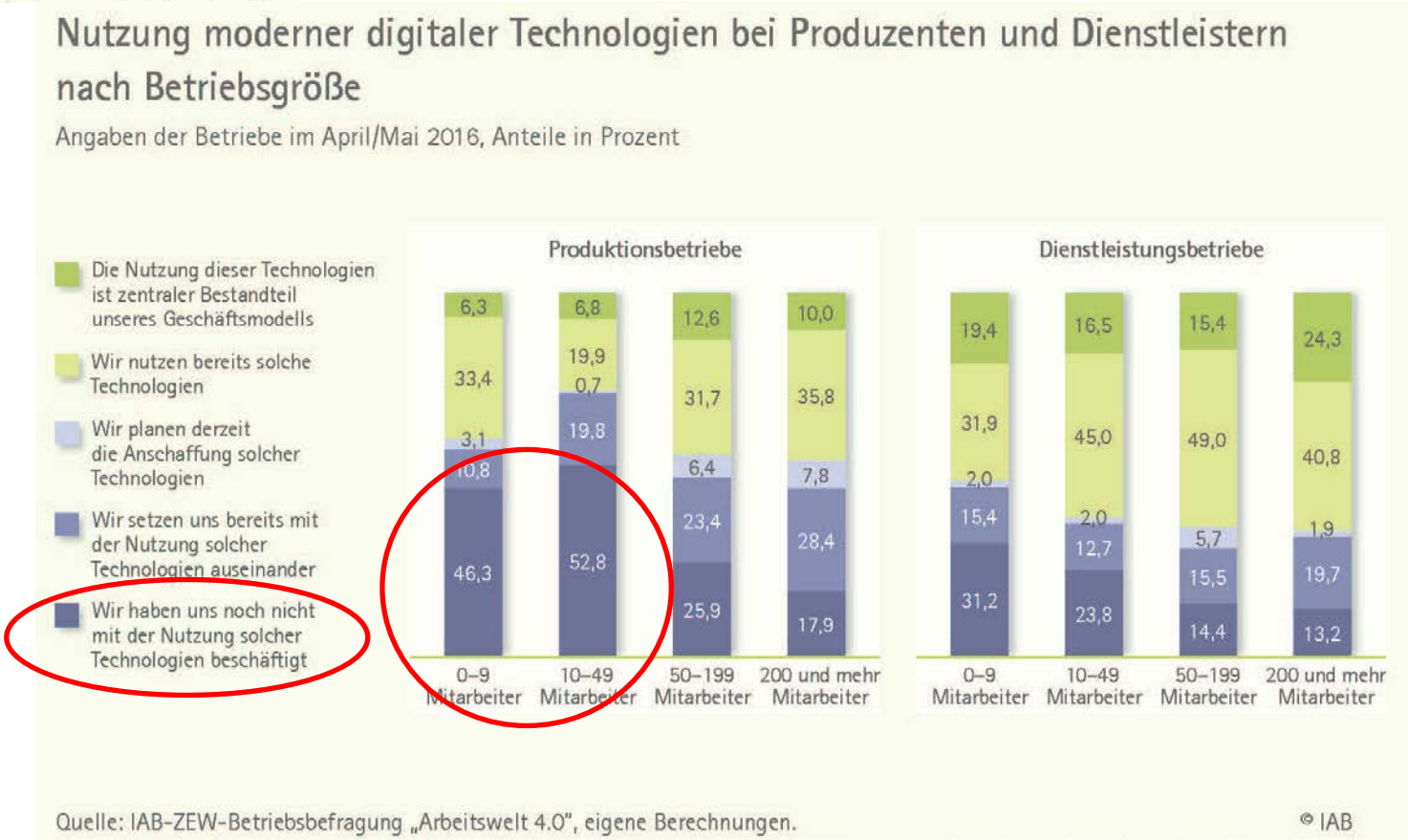
Quelle: IAB-Stellenerhebung 2015, hochgerechnete Werte, eigene Berechnungen.

© IAB

Quelle: Warning, Anja; Weber, Enzo (2017): Wirtschaft 4.0: Digitalisierung verändert die betriebliche Personalpolitik. (IAB-Kurzbericht, 12).

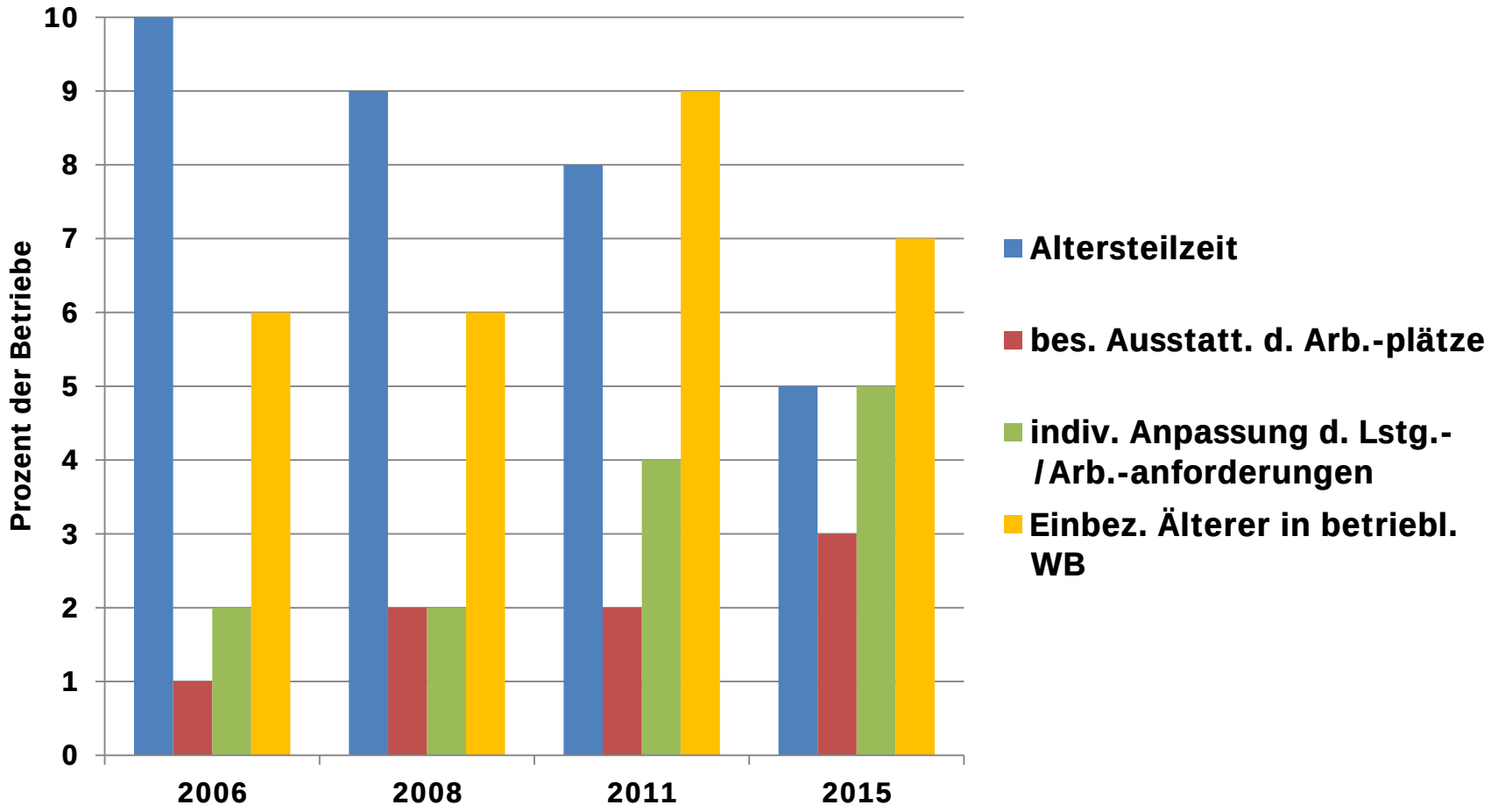
Digitalisierung aus der Sicht befragter Betriebe (2)





Quelle: Arntz, Melanie; Gregory, Terry; Lehmer, Florian; Matthes, Britta; Zierahn, Ulrich (2016): Arbeitswelt 4.0. Stand der Digitalisierung in Deutschland: Dienstleister haben die Nase vorn (IAB-Kurzbericht, 22).

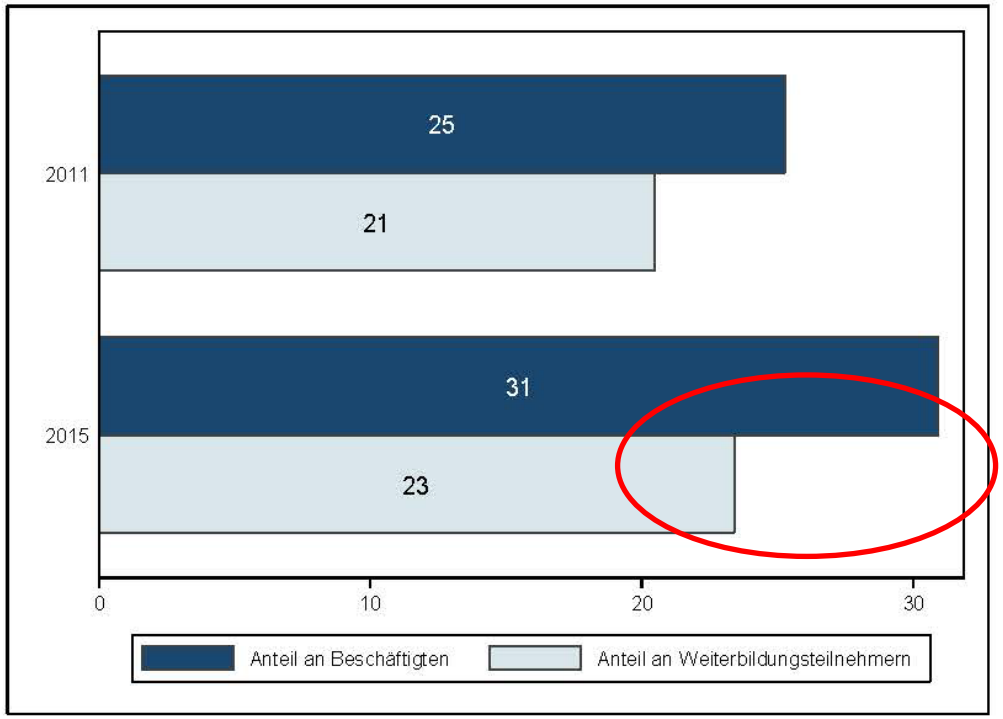
Anteile der Betriebe mit Maßnahmen für ältere Beschäftigte im Zeitverlauf



Quelle: Bellmann, Lutz; Dummert, Sandra; Leber, Ute (2018): Konstanz altersgerechter Maßnahmen trotz steigender Beschäftigung Älterer. In: *WSI-Mitteilungen (1), S. 20–27.*

Weiterbildungsteilnahme Älterer nimmt zu – aber langsamer als die Alterung der Belegschaften

Abbildung 8: Anteil der Älteren ab 50 Jahren an den Beschäftigten und an Weiterbildungsteilnehmenden in den Jahren 2011 und 2015 (Baden-Württemberg)

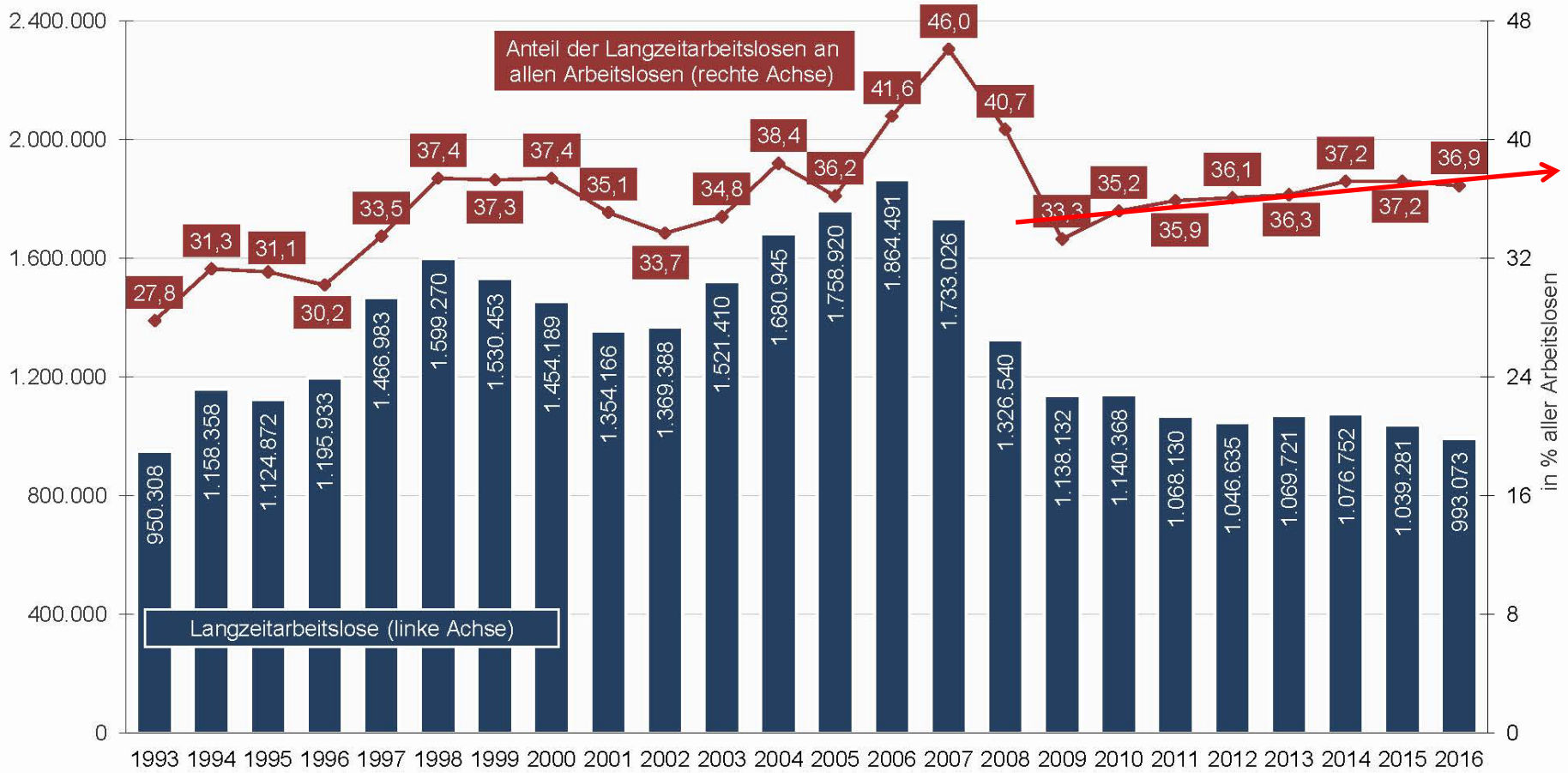


Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2011 und 2015, IAW-Berechnungen.

Quelle: Klempt, Charlotte; Klee, Günther (2016): Ältere und Fachkräftebedarf 2015. Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg. IAW - Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung. Tübingen (iaw Brief Reports, 1

Langzeitarbeitslose[1] 1993 - 2016

absolut und in % aller Arbeitslosen



[1] Langzeitarbeitslosigkeit: bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit länger als 12 Monate

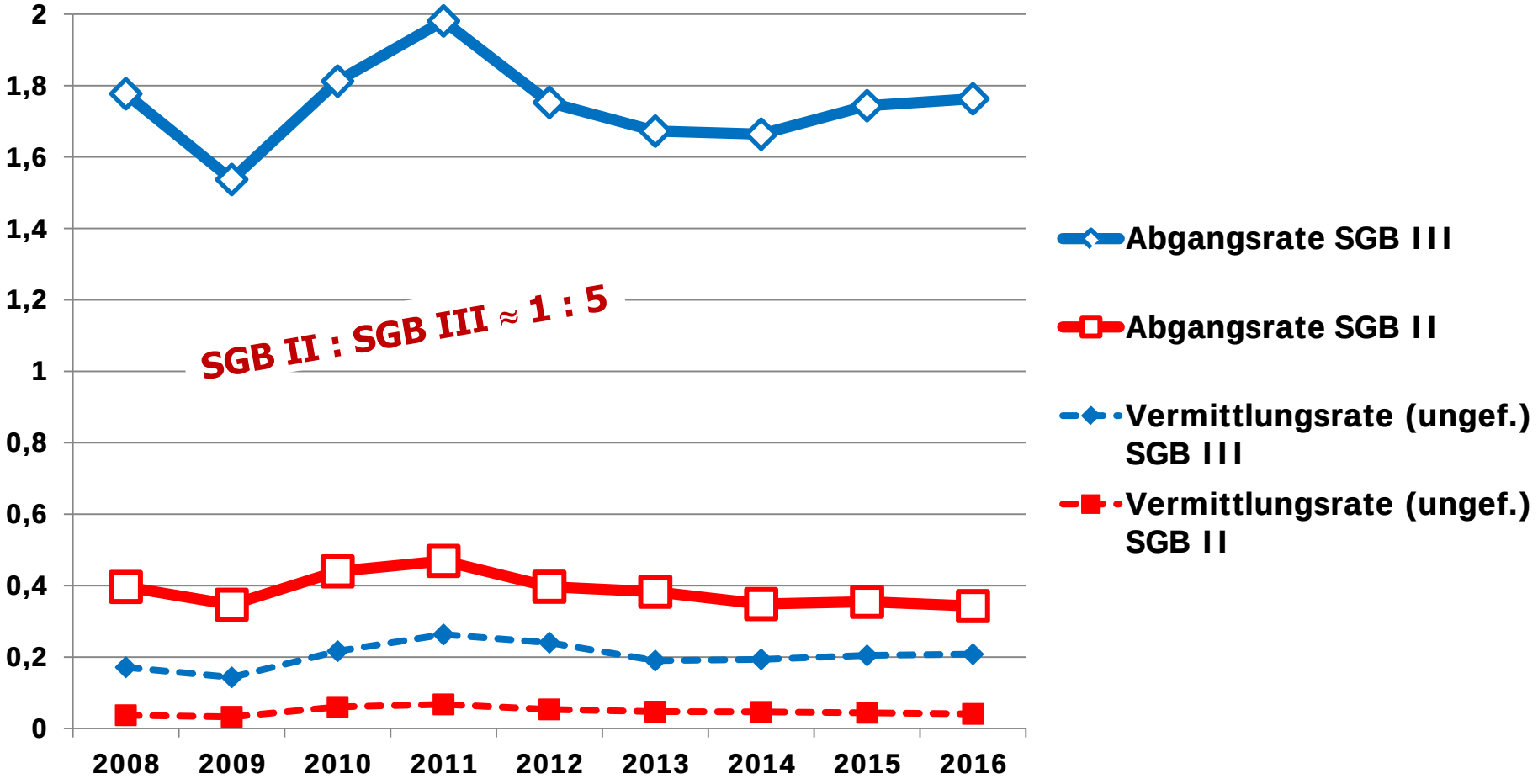
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (zuletzt 2017), Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Sozialpolitik-aktuell.de

Indikatoren und Größenordnungen der Abkoppelung vom Arbeitsmarkt

Kriterium	Größenordnung	Zeitpunkt	Quelle
i.d. letzten 5 Jahren höchstens 1 Monat beschäftigt und mind. 48 Monate arbeitslos gemeldet	100.000 in NRW (≈ 340.000 bundesweit)	Dez. 2014	Bauer 2017
i.d. letzten 3 Jahren >90% d. Zeit ohne Beschäftigung plus mind. 4 "Vermittlungs-hemmnisse"	480.000	2012	Obermeier et al. 2014
mind. 4 Jahre weder in Beschäftigung noch Maßnahme	1,6 Mio.	Dez. 2012	Lietzmann 2016
mind. 4 Jahre SGB II-Leistungsbezug u. aktuell nicht erwerbstätig	1,4 Mio.	Juni 2016	Sonderaus-wertung BA 2017

Abgangs- und Vermittlungsraten von Arbeitslosen in ungeförderte Beschäftigung oder Selbständigkeit



ohne abgeschlossene Berufsausbildung...

- Anforderungsniveau der Arbeitsplätze: 15 %
- gemeldete Arbeitsstellen "Helfer": 16%
- Beschäftigte: 7%
- Arbeitslosenquoten: 3,6% mit, 18,7% ohne Berufsausbildung
- Nicht-Langzeit-Arbeitslose: 49%
- Langzeitarbeitslose: 56%
- Geflüchtete ab 18 Jahre: 71%
  - großer Anteil Jüngerer
  - Bildungsgänge teilweise unterbrochen
  - Bildungsaspirationen hoch

Wirkung von Arbeitsmarkthemmnissen

Hemmnis	Wirkung auf Abgangswahrscheinlichkeit* in Prozentpunkten
51 bis 64 Jahre	-10,1
Selbst zugewandert	-5,1
Sprache im Haushalt nicht deutsch	-5,1
Kein Schulabschluss	-5,4
Kein Ausbildungsabschluss	-5,9
Schwere gesundheitliche Einschränkung	-7,2
Kontinuierlicher Bezug	-9,2
Frau, Alleinerziehend, Kind u. 3	-14,7
Frau, mit Partner, Kind u. 3	-14,4
Frau, Alleinerziehend, Kind 3+	-8,4
Frau, mit Partner, Kind 3+	-8,4
Pflege, >=10 Stunden/Woche	-7,1

*) Abgangswahrscheinlichkeit aus Grundsicherungsbezug durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit (innerhalb eines Beobachtungszeitraums von 8,5 Monaten)

Quelle: Achatz/Trappmann 2011

Herausforderungen

- Beschäftigte:
  - Qualifikationen rechtzeitig an neue Anforderungen anpassen
  - Anteil Geringqualifizierter verringern
  - berufliche Mobilität fördern: auf Tätigkeits-, Berufs- und Betriebswechsel vorbereiten
- Arbeitslose:
  - bisher unerreichbare Qualifizierungspotenziale entwickeln
  - Wege in den Arbeitsmarkt bahnen
- demographischer Wandel / Fachkräfteengpässe:
  - Kein(e) Arbeitsfähige(r) ist verzichtbar!
  - großes Potenzial durch vollzeitnähere Teilzeit

Hürden beruflicher (Nach-) Qualifizierung

- im Betrieb
  - entweder keine Zeit – oder kein Geld
  - Bestandsaufnahme, Zukunftsprojektion und Weiterbildungsplanung fehlen
- bei ungelernten Arbeitslosen und Beschäftigten
  - Erfahrungen des Versagens und der Beschämung – Angst vor "Schulsituationen"
  - Verständnisprobleme bei "Amtsdeutsch" ≈ Prüfungsdeutsch
  - "Verkürzungsgebot" - stammt aus Tradition der "Umschulung
    - Lernungewohnte können nicht in zwei Jahren schaffen, wozu Azubis drei benötigen
    - verschließt Zugang zu vollzeitschulischen Ausbildung ohne Verkürzungsmöglichkeit
  - Zeithorizont: abschlussorientierte Weiterbildung von 2-3 Jahren schwer vorstellbar
- bei Arbeitslosen:
  - fehlende finanzielle Anreize :Man kann sich längere Weiterbildung "nicht leisten", wenn (selbst kurzzeitige) Beschäftigung möglich

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Hans Böckler Stiftung
Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

IAQ

http://www.boeckler.de/pdf/p_study_hbs_374.pdf

Vorschläge zur Reform der Weiterbildung in der Arbeitsförderung (1)

- Weiterbildung mit Ziel Berufsabschluss (einschl. Teilqualifizierung) **gleichrangig** zur Arbeitsvermittlung
- **Weiterbildungsgeld** als nicht anzurechnender Festbetrags-Zuschlag
  - einheitlich in SGB II+III
  - oder: im SGB III als erhöhtes "ALG bei beruflicher Weiterbildung" mit Sockelbetrag = Weiterbildungsgeld SGB II
- **ALG-Bezug** für die Dauer abschlussorientierter Weiterbildung plus drei Monate zur Arbeitsuche ("Arbeitslosengeld Q")

Vorschläge zur Reform der Weiterbildung in der Arbeitsförderung (2)

- **Flexibilisierung des Verkürzungsgebots**
- arbeitsintegrierte **Lernformen**, Kombinierbarkeit mit geförderter Beschäftigung
- Möglichkeit aufeinander aufbauender **Teilqualifikationen**
- gesamtgesellschaftliche Aufgabe: **Bundeszuschuss** zum BA-Haushalt
- Erlangung von Berufsabschlüssen als Inhalt der **Zielsteuerung**
- dauerhafte und unabhängige **Infrastruktur der Qualifizierungs- und Laufbahnberatung**

Vorschläge zur Reform der Weiterbildung in der Arbeitsförderung (3)

Weiterbildung geringqualifizierter oder älterer Arbeitnehmer in Unternehmen („WeGebAU“):

- Arbeitsentgeltzuschuss in KMU bei Förderung älterer Arbeitnehmer **trotz vorhandenem Berufsabschluss**
- Wegfall der Anforderung, dass die Maßnahme außerhalb des Betriebes stattfinden muss
- verstärkte Anwendung auch im SGB II:
  - erwerbstätige "Aufstocker"
  - Arbeitsentgeltzuschuss zur Aufnahme einer Tätigkeit als abschlussorientierte Weiterbildung (nicht für Jugendliche!)

Sozialer Arbeitsmarkt (1)

- als Weiterentwicklung von § 16e SGB II "Förderung von Arbeitsverhältnissen"
- **Primärziel**: soziale Teilhabe
  - Teilnahme freiwillig und sanktionsfrei
  - Sekundärziel: Übergangschancen in 1. AM nicht verschlechtern
    ⇒ möglichst analoge Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen
    ⇒Wiedereinbeziehung in die Arbeitslosenversicherung
- **Zugangsvoraussetzungen**:
  - objektive Arbeitsmarktferne (statt Zuschreibung individueller Defizite)
  - Positivprognose hinsichtlich Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit (statt Negativprognose)

Sozialer Arbeitsmarkt (2)

- **Beteiligung privatwirtschaftlicher** Arbeitgeber:
  - Tätigkeiten jeglicher Art förderbar
  - dauerhaft stabile Rahmenbedingungen der Förderung
  - Marktschaffung durch soziale Vergabekriterien bei öffentlichen Aufträgen
  - normale Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen (statt Antrag, Zuweisung, Abberufung)
  - um Beteiligung werben; flankierende Begleitstrukturen ohne Antragserfordernis

    ⇒"neues unbürokratisches Regelinstrument " (Groko-Koalitionsvertrag)
- **Vorbereitung** in Gruppenmaßnahmen (als "verstärkte vermittlerische Unterstützung")
- **"Passiv-Aktiv-Transfer"** als "Recycling" angerechneten Erwerbseinkommens

Zusammenfassung

- **sozial investive** Arbeitsmarktpolitik:
  - verstärkte Investition in die Fähigkeiten von Menschen
  - Überwindung betriebswirtschaftlicher Verengungen
    - SGB III: Versicherung bereits eingetretener Risiken
    - SGB II: möglichst rasche, aber nicht nachhaltige Überwindung der Hilfebedürftigkeit

  $\Rightarrow$ Wiedereinführung Bundeszuschuss zum BA-Haushalt
- **solidarische** Arbeitsmarktpolitik
  - "Überwindung Hartz IV" $\approx$ Gleichwertigkeit der Förderung in beiden Rechtskreisen
  - Teilhabeauftrag des SGB II
  - Sozialer Arbeitsmarkt unter Beteiligung der Privatwirtschaft